

Die Leseregion Straubing – Stadt und Land

Ein bundesweit einmaliges Netzwerk zur Leseförderung im ländlichen
Raum

Vortrag bei der Jahrestagung 2016
Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland
am 26.09.2016
in Saarbrücken

von
Georg Fisch
Leiter der Stadtbibliothek Straubing
und Organisator der „Leseregion Straubing – Stadt und Land“

Kontakt:

Georg Fisch
Stadtbibliothek Straubing
Rentamtsberg 1, 94315 Straubing
Tel.: 09421/9919-10
Fax: 09421/9919-11
georg.fisch@straubing.de

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich danke Ihnen sehr herzlich für die Einladung zur Jahrestagung der Fachstellenkonferenz 2016, auf der ich heute die „Leseregion Straubing – Stadt und Land“ vorstellen möchte. Mit der Beschreibung dieses innovativen Netzwerks zur Leseförderung im ländlichen Raum möchte ich Sie anregen, die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen und Freiwilligenagenturen weiter zu vertiefen und Ihre vielfältigen Angebote zur Leseförderung im Sinne der Nachhaltigkeit aufeinander abzustimmen.

Um zu veranschaulichen, worauf es beim Aufbau eines Netzwerks ankommt, hilft uns ein Blick in die Natur. Beobachten wir die Meisterin des Netzwerks, die Radnetzspinne, bei der Arbeit, stellen wir fest, dass sie sich bei Planung und Konstruktion nach den örtlichen Gegebenheiten richtet. Als Erstes spinnt sie einen Rahmen, der das Netz später zuverlässig trägt. Dann folgen die in der Mitte zusammenlaufenden Speichenfäden, die dem Netz Stabilität verleihen, und schließlich die Fangfäden, die für die notwendige Flexibilität sorgen. Vergleicht man Aufwand und Nutzen, sind Spinnennetze eine Musterbeispiel für Effektivität.

Bei diesem kleinen Exkurs ins Tierreich haben wir vier wichtige Merkmale eines erfolgreichen Netzwerks kennengelernt:

- Eine Rahmenvereinbarung, die die Konstruktion zuverlässig trägt
- Ein organisatorisches Zentrum, das die verschiedenen Partner stabil miteinander verbindet und Kommunikationswege sichert (Stabilität)
- Anpassungsfähigkeit (Flexibilität)
- optimaler Einsatz der vorhandenen Ressourcen

Auch bei der Planung eines Lesenetzwerks sind vorhandene örtliche Strukturen zu berücksichtigen:

Da ich nicht davon ausgehe, dass Sie alle die Region rund um Straubing kennen, gestatten Sie mir einige geographische Anmerkungen. Die „Leseregion Straubing – Stadt und Land“ liegt im Regierungsbezirk Niederbayern. Sie umfasst die kreisfreie Stadt Straubing und den Landkreis Straubing-Bogen. Mit insgesamt 1267 km² ist Region etwa halb so groß wie das Saarland, hat aber mit 146.000 Einwohnern nur ein Siebtel der Bevölkerung des Saarlands. Mit 82 Einwohnern pro km² ist der Landkreis Straubing-Bogen relativ dünn besiedelt und auf das Oberzentrum Straubing ausgerichtet.

Auf Grund der geographischen Gegebenheiten und der demographischen Entwicklung hat die Region mit einer ganzen Reihe besonderer Strukturprobleme zu kämpfen. Rückläufige Schülerzahlen führen in Flächenlandkreisen, wie unserem, zu Klein- und Kleinstschulen und gefährden bestehende Bildungsstrukturen.

Die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte in die Ballungsräume kann durch Zuwanderung kaum kompensiert werden. Dank vieler Pendler herrscht beinahe Vollbeschäftigung, doch da die Wertschöpfung nicht in der Region stattfindet, liegen die Stadt Straubing und der Landkreis Straubing-Bogen in ihrer Finanzkraft im

bayerischen Vergleich ziemlich weit hinten. Die Tatsache, dass immer mehr Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben, weil es dafür keine qualifizierten Bewerber gibt, wird allmählich zu einem Hemmschuh für die regionale Entwicklung. Initiativen zur Förderung der Lese- und Informationskompetenz werden deshalb zunehmend als positiver Standortfaktor wahrgenommen.

Beim Ausländeranteil gibt es deutliche Unterschiede zwischen Stadt und Land. Während die Zahlen im Landkreis auf vergleichsweise niedrigem Niveau bleiben, stiegen sie in der Stadt Straubing innerhalb der letzten fünf Jahre von 7,6 % auf 13 %. Mittlerweile haben ca. 50 % der Grundschüler in der Stadt Straubing Migrationshintergrund. In Mittelschulen werden zum Teil mehr als 70 % erreicht.

In der Region gibt es mehrere kommunale bzw. kirchliche Bibliotheken, die mit Beständen von wenigen tausend Büchern die Grundversorgung nur teilweise sichern. Da keine Staatliche Bibliothek vorhanden ist, übernimmt die Stadtbibliothek Straubing die Funktion einer Regionalbibliothek. Sie umfasst eine Hauptstelle, 1 Zweigstelle und vier Schulbibliotheken mit einem Gesamtbestand von 76.000 physikalischen Medien und 26.000 Medien in der Onleihe Niederbayern-Oberpfalz. Ausdruck ihrer Leistungsfähigkeit ist der Bibliotheksindex, bei dem sie in der Kategorie 30.000-50.000 Einwohner regelmäßig mit der Höchstwertung von vier goldenen Sternen ausgezeichnet wurde. Für die Zusammenarbeit mit den Schulen wird Sie regelmäßig vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst mit dem Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“ ausgezeichnet.

Freude am Lesen zu vermitteln, ist uns seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen. Wie andernorts auch, warben wir lange Zeit in vielfältigen Einzelaktionen für das Lesen, bis wir uns selbstkritisch die Frage stellten, was wirklich zu einer nachhaltigen Förderung der Lese- und Informationskompetenz beitragen kann.

Gemeinsam mit unseren langjährigen Partnern in der Leseförderung, den Staatlichen Schulämtern für die Stadt Straubing und den Landkreis Straubing-Bogen kamen wir schnell zu dem Schluss, dass angesichts begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen, dazu eine möglichst umfassende Kooperation auf regionaler Ebene notwendig ist. Als Ziel formulierten wir die Schaffung eines Netzwerks für das Lesen, an dem sich von Anfang an alle Grund-, Mittel- und Förderschulen in Stadt und Landkreis, alle Kindertagesstätten, das Freiwilligenzentrum Straubing und die Stadtbibliothek als Partner beteiligen sollten. Über Zu unserem Netzwerk gehören auch strategische Partner, wie die Stiftung Lesen, mit der wir in mehreren Projekten eng zusammenarbeiten. Die Gemeinde- bzw. Pfarrbibliotheken in der Region wurden über die Leseregion informiert, entschieden sich jedoch aus Personalgründen für eine punktuelle Zusammenarbeit z.B. bei Autorenlesungen.

Aufgabe dieses Netzwerkes, das sich im Laufe der Zeit um weitere Partner erweiterte, ist die Schaffung einer Förderstruktur, auf deren Basis sich das große Engagement und der Ideenreichtum von Lehrkräften, Erziehern, Bibliothekaren und Ehrenamtlichen frei entfalten können.

Abb. 1: Netzwerkpartner



Ein wichtiger Partner unseres Netzwerks fehlt in dieser Graphik – die Landesfachstelle. Sie unterstützt Einzelprojekte der Leseregion und steht uns fachlich zur Seite, wenn wir uns z.B. beim Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst nach Fördermöglichkeiten erkundigen.

2011 entwickelte die Stadtbibliothek Straubing ein umfangreiches Aufgabenprofil, das bereits erfolgreich erprobte Einzelinitiativen und neue Medien- und Dienstleistungsangebote in einem Gesamtkonzept zur nachhaltigen Förderung der Lese- und Informationskompetenz zusammenfasst. Es setzt bereits in der frühen Kindheit an und bietet auch Schülern mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen Schichten eine faire Bildungschance. Auf die verschiedenen Bausteine dieses Konzepts werde ich im zweiten Teil meines Vortrags noch ausführlich eingehen.

Bei der Umsetzung eines solch umfangreichen Projekts ist der Idealismus und die Begeisterung aller Beteiligten unbedingt notwendig, reicht allein aber nicht aus. Ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtkonzeption ist eine realistische Einschätzung der benötigten Personal- und Sachausstattung. Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung brauchen klare Aussagen zum personellen und finanziellen Aufwand und dem zu erwartenden Nutzen.

Für die Stadtbibliothek Straubing, als zentrale Organisationseinheit der Leseregion, errechnete ich einen personeller Mehraufwand von 0,25 bis 0,5 Stellen, der mittelfristig durch die Einführung der Selbstverbuchung aufgefangen werden sollte. Meine auf den ersten Blick überraschend niedrige Einschätzung des Personalaufwands beruhte im Wesentlichen auf zwei positiven Faktoren. Die Stadtbibliothek Straubing verfügt über hochqualifiziertes und -motiviertes Personal (neben mir 3,5 Stellen für Diplom-Bibliothekarinnen und 4,5 Sachbearbeiterstellen für

FAMIs, Bibliotheksassistenten und Buchhändler) mit großer Erfahrung in der Durchführung von Leseförderaktivitäten. Außerdem konnten wir mit Unterstützung unseres Netzwerkpartners, des Freiwilligenzentrums Straubing, in den letzten Jahren die Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter massiv erhöhen. (2015: 176 Ehrenamtliche, 6.127 Mitarbeiterstunden = 3,83 VZÄ).

Für den Projektzeitraum von sieben Jahren ermittelte ich einen zusätzlichen Sachaufwand von 10.000 Euro jährlich. Davon sollten 5.000 Euro von der kreisfreien Stadt Straubing und 2.000 Euro vom Landkreis Straubing-Bogen kommen, die fehlenden 3.000 Euro, soweit möglich, über Projektzuschüsse des Freistaats Bayern und Spendenakquisition abgedeckt werden. Auf Grund dieser anteiligen Finanzierung wird die Leseregion Straubing – Stadt und Land im Rahmen des doppelten Haushalts als eigenes Produkt geführt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, für mehrjährige Einzelprojekte Rücklagen zu bilden.

Nach einer Projektlaufzeit von vier Jahren haben sich meine Einschätzungen sowohl bezüglich des Personal- als auch des Sachaufwands als richtig erwiesen. Indikator für den optimalen Einsatz der finanziellen und personellen Ressourcen, ist der Quantilwert in der Kategorie Effizienz beim letzten bundesweiten Leistungsvergleich BIX. Mit einem Wert von 0,934 (Maximalwert 1) zählen wir zu den TOP-Bibliotheken.

Dank der umfangreichen konzeptionellen Vorbereitung und der persönlichen Unterstützung der obersten Entscheidungsträger war die Genehmigung dieses Pilotprojekts zur Leseförderung im ländlichen Raum letztlich eine reine Formsache.

Wie eingangs beschrieben, braucht jedes Netzwerk einen stabilen Rahmen. Mit der Beteiligung an der Initiative „Bildungsregionen“ des Bayerischen Bildungsministeriums haben die Stadt Straubing und der Landkreis Straubing - Bogen die Nachhaltigkeit der Leseregion gesichert. Sie ist ein vitaler Partner regionaler Stadt- und Landkreispolitik, die ein attraktives Schul- und Bildungsangebot als entscheidenden Standortfaktor einer Region betrachtet.

Grundlage jeder erfolgreichen Netzwerkarbeit ist die Kommunikation zwischen den Partnern. Im Unterschied zu großstädtischen Lesenetzwerken sind im ländlichen Raum regelmäßige Treffen aller Netzwerkpartner nicht ohne weiteres möglich. Um den notwendigen Erfahrungsaustausch zwischen Bibliothek und Schule zu gewährleisten, braucht es deshalb verlässliche Treffen in institutionalisierter Form. Hierzu wurden von der Schulaufsicht zwei fest installierte Gremien geschaffen, deren Zusammenkünfte den Status der Dienstbesprechung tragen und somit verpflichtenden Charakter haben.

In allen Schulen des Schulamtsbezirks wurde jeweils eine Lehrkraft, mit den Funktionen eines schulübergreifenden Lesebeauftragten bzw. eines schulinternen Kooperationslehrers für die Zusammenarbeit zwischen Lehrerkollegium und Bibliothek betraut.

Die Lesebeauftragten für die Grund- und Mittelschulen in Stadt und Landkreis bilden gemeinsam mit den Kräften der Bibliothek die Steuergruppe für die Planung, Organisation und Durchführung von Projekten und Aktivitäten der Leseregion. Sie ist Beratungsgremium für die Anschaffung neuer Klassensätze, bereitet Lehrerfortbildungen vor und beteiligt sich selbst aktiv an deren Durchführung.

Die Dienstbesprechungen der BibKoop-Beauftragten, die in jeder Schule des Schulamtsbezirks für die Zusammenarbeit mit der Leseregion benannt wurden, gewährleisten den fachlichen Austausch über ihre geleistete Arbeit an den Schulen. Sie haben die Aufgabe, über durchgeführte Aktionen und den aktuellen Stand der Lesekompetenzentwicklung an ihrer Schule zu berichten. Sie weisen z.B. im Lehrerkollegium auf Bibliotheksangebote wie Autorenlesungen hin und geben der Bibliothek, als Organisator der Leseregion, beim jährlichen Treffen wertvolle Hinweise für die Angebotsoptimierung, indem sie über unterrichtliche und außerunterrichtliche Leseprojekte berichten. Ziel des Erfahrungsaustauschs ist es, der Steuergruppe neue Impulse für die Weiterentwicklung der Leseregion zu geben, indem z.B. Wünsche für die lokale Lehrerfortbildung geäußert werden. Aktuell soll zum Beispiel die Zusammenarbeit der Grundschulen mit den Kindertagesstätten im Bereich Literacy-Erziehung intensiviert werden.

Zur Netzwerkarbeit mit den Kindertagesstätten nutzt die Leseregion Straubing – Stadt und Land ohnehin vorhandene Strukturen. Bei den regelmäßigen Treffen der Einrichtungsleitungen mit der zuständigen Fachaufsicht haben wir Gelegenheit, über neue Angebote zu informieren und Wünsche anzunehmen. Die Zusammenarbeit mit den Fachschaften Deutsch in Realschulen und Gymnasien soll in der Zukunft intensiviert werden.

Abb. 2: Die Angebote Der Leseregion Straubing – Stadt und Land



Bei der Schaffung unseres Netzwerks für das Lesen konnte auf bereits bestehende Angebote aufgebaut werden, die wir im Rahmen der „Leseregion Straubing – Stadt und Land“ gezielt weiterentwickelten.

An erster Stelle zu nennen ist hier unser **Straubinger Klassensatzverbund**, der landesweit bisher einmalige Zusammenschluss von 35 Grund-, Mittel- und Förderschulen in der Stadt Straubing und des Landkreises Straubing-Bogen zur gemeinsamen Anschaffung und Nutzung von Klassensätzen. Durch die Mehrfachnutzung von Klassensätzen entlastet der Verbund die Eltern und den Sachaufwandsträger von zusätzlichen Kosten. Dank der für die Leseregion bereitgestellten Haushaltsmittel, eine Kostenbeteiligung aller Schulen und staatlicher Fördermittel konnte der Klassensatzbestand auf 137 Titel ausgebaut werden. Damit erreicht das gut genutzte Angebot an Klassensätzen (2015: 7.612 Ausleihen) fast Großstadtniveau.

Die Kostenbeteiligung aller Schulen wurde durch die konsequente Einbeziehung der Schulsachaufwandsträger ermöglicht. Die Bereitschaft aller Gemeinden sich an der gemeinsamen schulortübergreifenden Leseregion auch monetär zu beteiligen, zeigt den entschiedenen Willen der Bildungsregion optimale Bedingungen für Bildungsprozesse und Bildungsgerechtigkeit zu schaffen.

Bei der Auswahl von Klassensätzen, die wir, wie bereits erwähnt, mit den regionalen Lesebeauftragten der Schulen treffen, achten wir besonders auf Bücher, die zum Lesen motivieren ohne auf „pädagogisch wertvolle“ Inhalte zu verzichten. Schritt für Schritt wollen wir damit aus der ungeliebten Zwangsektüre ein gemeinsames Leseerlebnis machen. Um den Schülern den Zugang zu erleichtern, bieten wir, soweit möglich auch AV-Medien zum Buch an. Mit Rücksicht auf das sehr unterschiedliche Leseniveau in den Klassen verleihen wir seit kurzem auch Texte in drei Schwierigkeitsstufen (= Differenziertes Lesen).

Ein Erfolgsmodell der individuellen Leseförderung ist die von Stadtbibliothek und dem Straubinger Freiwilligenzentrum im Jahr 2009 gegründete Freiwilligeninitiative **„Straubinger Lesepaten“**, in der mittlerweile ca. 150 ehrenamtliche Lesepaten rund 180 Kinder bei der Bewältigung ihrer Leseprobleme unterstützen und in ihnen die Freude am Lesen wecken wollen.

Wegen des großen Bedarfs werden im Straubinger Schulzentrum Ulrich Schmidl seit zwei Jahren auch Mittelschüler erfolgreich als Schülerlesepaten eingesetzt. werden im Rahmen eines Praxisseminars werden in diesem Schuljahr Schülerlesepaten der 12. Jahrgangsstufe eines Gymnasiums die Betreuung von Hortkindern übernehmen.

Aufgabe der Leseregion ist die Ausbildung und Betreuung aller Lesepaten. In Zusammenarbeit mit dem Straubinger Freiwilligenzentrum werden sie im Rahmen einer dreistündigen Einführung in die für eine Lesepatenschaft geltenden Prinzipien und Verhaltensrichtlinien eingeführt. Außerdem erhalten sie organisatorische Tipps und erlernen die Methoden „Dialogisches Lesen“ und „Lesetandem“.

Ehrenamt braucht professionelle Unterstützung. Deshalb bieten wir unseren Lesepaten in der individuellen Leseförderung in regelmäßigen Treffen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch untereinander und mit Pädagogen. Öffentliche

Anerkennung erfahren Lesepaten und Lesepatenkinder beim jährlich stattfindenden Lesepatenfest.

Zur Förderung der Lese- und Informationskompetenz bieten wir den Schulen seit 2015 ein komplett überarbeitetes **Führungsprogramm zur Förderung der Lese- und Informationskompetenz** an. Dieses Spiralcurriculum, das auch auf unserer Homepage zu finden ist, umfasst 12 Führungen von der Vorschule bis zur 12. Klasse. Die einzelnen Bausteine sind inhaltlich aufeinander abgestimmt und auf die entsprechenden Jahrgangsstufen zugeschnitten. Dabei werden auch neue Medien miteinbezogen, die Kinder und Jugendliche ganz selbstverständlich nutzen. Unsere Tablet-Führung „Tierforscher“ beginnt z.B. mit der Videobotschaft eines Tierforschers, der sich im japanischen Bergregenwald befindet und die Kinder der 4. Jahrgangsstufe um ihre Mithilfe bei der Recherche in verschiedenen Nachschlagewerken bittet. In Gruppen erstellen sie mithilfe von Tablets und Sachbüchern Steckbriefe zu den Tieren und lösen weitere Aufgaben, welche sie dann an den Forscher weiterleiten.

Ein weiteres Beispiel ist unsere „Reise um die Welt“ bei der wir den Schülern auf unterhaltsame Weise Kernkompetenzen wie Leseverständnis und eigenständiges themenbezogenes Recherchieren vermitteln. Ziel dieser Führung ist es, in Gruppenarbeit, mit Hilfe von Büchern, zuverlässigen Internetseiten und Datenbanken Informationen zu den verschiedensten Ländern zu finden, zu verarbeiten und zu bewerten.

Neben der Weiterentwicklung bestehender Projekte hat sich die Leseregion in den vergangenen vier Jahren selbstverständlich auch mit der Entwicklung neuer Angebote befasst. Zu nennen ist hier an erster Stelle die **Organisation von Lesereisen** mit hochkarätigen Kinder- und Jugendbuchautoren wie Thilo, Sabine Ludwig oder Gudrun Mebs, die sich die Klein- und Kleinstschulen in unserem Landkreis sonst nie leisten könnten. Im Vergleich zu einer selbstorganisierten Autorenlesung ergeben sich für die beteiligten Schulen Kostenvorteile von bis zu 40 %. Bei der Durchführung gilt das Prinzip „Autor frei Haus“. Das heißt, die Autoren werden von uns in die Schule gebracht und wieder abgeholt. Die Lehrkräfte können sich voll und ganz auf die Vor- bzw. Nachbereitung einer Lesung konzentrieren. Jährlich finden zwischen 40-50 Lesungen mit 4-5 Autoren statt. In diesem Jahr wird mit 88 Lesungen für weit mehr als 5.000n Kinder ein neues Rekordergebnis erzielt.

Als lernende Organisation ist die „Leseregion Straubing – Stadt und Land“ bestrebt, neue Entwicklungen im Bereich Leseförderung zu fördern und auf ihre Praxistauglichkeit zu testen. Deshalb nehmen wir seit 2014 auch am Projekt **„Leseclub“** teil, das die Stiftung Lesen im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung durchführt. Leseclubs sind ein freizeitorientiertes, freiwilliges Angebot für Kinder und Jugendliche, das einen positiven Einfluss auf die psychosoziale Entwicklung der jungen Menschen ausüben kann. Leseclubs tragen zur Chancengleichheit und sozialen Integration bei – beruhend auf einem niederschweligen und nicht-defizitären Ansatz, welcher jedes Kind anhand seiner Stärken individuell in den Blick nimmt. Ziele der Leseclubs sind, Lesefreude zu vermitteln und Schlüsselkompetenzen zu stärken.

Leseclubs passen unseres Erachtens hervorragend in das im Aufbau befindliche Ganztagesportfolio von Schulen. Deshalb erproben wir in Zusammenarbeit mit der Grundschule Ulrich Schmidl, der Grundschule St. Jakob, der Grund- und Mittelschule Ittling und dem Freiwilligenzentrum, wie sich ein Leseclub in das Konzept eines offenen bzw. gebundenen Ganztagesangebots einfügen lässt.

Zum Aufgabenprofil der „Leseregion Straubing – Stadt und Land“ gehört auch die Durchführung von **Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte und Erzieher**. Dazu beteiligen wir uns regelmäßig mit Vorträgen beim von den Lesebeauftragten organisierten Niederbayerischen Lesetag. Ergänzend haben wir in diesem Jahr einen Regionaltag Lesen eingeführt, der sich jeweils mit einem Teilaspekt des Lese- und Spracherwerbs befasst. Das Thema „Deutsch als Zweitsprache“ und hochqualifizierte Referenten von der Universität Regensburg bzw. aus dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung sorgten für große Nachfrage. So z.B. war die ganztägige Fortbildungsveranstaltung „Anbahnung bildungssprachlicher Fähigkeiten im Kindergarten für Kinder mit Zweitsprache Deutsch“ innerhalb eines Tages komplett ausgebucht. Wichtig ist uns dabei der Praxisbezug und der Hinweis auf die vorhandenen Materialien.

Wie eingangs bereits dargestellt, sollten sich Netzwerke dynamisch entwickeln können und Raum für Veränderung bieten. Dank ihrer flexiblen Konstruktion konnte die Leseregion auf die Flüchtlingsbewegung des vergangenen Jahres rasch reagieren. Im Herbst 2015 wurde innerhalb weniger Monate eine neue **Abteilung „Deutsch lernen“** aufgebaut, die Lehrer, Erzieher und Freiwillige im Handlungsfeld „Deutsch als Zweitsprache“ durch Lern- und Übungsmaterialien unterstützt. Für die Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen, die erst vor kurzem zu uns kamen oder schon länger bei uns sind, steht vielfältiges Lern- und Übungsmaterial zur Verfügung, das nach den Vorgaben der Lehrkräfte individuell zusammengestellt wird. Außerdem verleihen wir Medienboxen an Unterstützerkreise und Asylbewerberheime.

Nach vier Jahren „Leseregion Straubing – Stadt und Land“ darf festgestellt werden: Fast alle Ziele wurden erreicht, wichtige Erfahrungen konnten gesammelt und in zielgruppenspezifische Angebote umgesetzt werden. Im Schuljahr 2016/17 sollen bei den Fortbildungsveranstaltungen für Lehr- und pädagogische Fachkräfte die Themen Sprach- und Lesediagnostik sowie Methodenmodelle zur Steigerung der Lesekompetenz im Mittelpunkt stehen.

Das Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen befindet sich derzeit in einem radikalen Wandel. Dies macht auch eine aktuelle Portfolioanalyse unserer Schulbibliotheksbestände deutlich. Deshalb haben wir uns in diesem Schuljahr die Reorganisation und Neugestaltung unserer Schulbibliotheken vorgenommen. Ziel ist die Schulbibliothek 2.0 mit reduziertem, aktuellerem Medienbestand, den wir bei Bedarf über Medienboxen und Blockausleihen ergänzen.

In Zusammenarbeit mit einem der örtlichen Gymnasien planen wir im nächsten Jahr ein Projekt zum Einsatz von Tablets im Unterricht und in der Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz. Angedacht ist z.B. eine interaktive Führung, bei der unterschiedlichen Quellen vorgestellt, analysiert und bewertet werden. Dabei hoffen wir auf die Unterstützung der Schulbibliothekarischen Berater bei der Bayerischen Landesfachstelle.

Die Einbeziehung der Eltern in die Leseförderung ist nach wie vor ein wichtiges Desiderat. Schulische Informationsveranstaltungen an den Übergängen zur Grundschule oder zu den weiterführenden Schulen sollen noch stärker für eine Information der Eltern und Erziehungsberechtigten zu effektiver Leseerziehung genutzt werden. Im Sinne einer Elternschule sollen Grundsatzbedingungen für erfolgreiche, lebenslange Lese- und Informationskompetenz erläutert und vermittelt werden. Lesekompetenzerziehung in digital geprägter Zeit braucht den verlässlichen Lesepartner, braucht das lesende Gegenüber gleichermaßen in Elternhaus und Schule.

Mit der „Leseregion Straubing – Stadt und Land“ ist es gelungen, erfolgreiche Einzelinitiativen zu einem Gesamtkonzept zur nachhaltigen Förderung der Lese- und Informationskompetenz zusammenzufassen, das schon in der frühen Kindheit ansetzt und auch Schülern mit Migrationshintergrund eine faire Bildungschance bietet. Mit der Vernetzung von Kindergärten, Schulen, Bibliotheken und Ehrenamtlichen im Rahmen der „Leseregion Straubing – Stadt und Land“, ist es gelungen, das Thema Leseförderung in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

Die Förderung der Sprach-, Lese- und Informationskompetenz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur von Eltern, Erzieherinnen, Lehrkräften in Grundschulen und weiterführenden Schulen, Ehrenamtlichen und Bibliothekaren gemeinsam gelöst werden kann. Deshalb sollten die verschiedenen Institutionen der Leseförderung ihre Zusammenarbeit koordinieren. Am besten geschieht dies über die öffentlichen Bibliotheken, die seit jeher beste Beziehungen zu Schulen und Kindertagesstätten haben und diese mit Medien und Dienstleistungen versorgen. Die Basis für ein Lesenetzwerk ist also schon geschaffen.

Nach vier Jahren Erfahrung mit dem Pilotprojekt „Leseregion Straubing – Stadt und Land“ kann ich feststellen, dass es allen am Netzwerk Beteiligten gelungen ist, das Thema Leseförderung auf die politische Agenda zu setzen. So haben z.B. einige Gemeinden der Region ihre Gemeinde- bzw. Pfarrbibliotheken erweitert oder erneuert. Mit unserem umfangreichen Dienstleistungsangebot überzeugen wir immer mehr Lehrkräfte und Erzieher von den Vorteilen einer Zusammenarbeit. Dank eingespielter Arbeitsprozesse können wir innerhalb weniger Tage Aktionen, wie ein interkulturelles Vorlesen, mit dem Notwendigen ausstatten. Im intensiven Austausch mit unseren zahlreichen Ehrenamtlichen gewannen wir wertvolle Erkenntnisse, für die Vermittlung von Lesekompetenz.

Insgesamt betrachtet hat die Leseregion Straubing – Stadt und Land schon viel erreicht. Dennoch gibt es für uns keinen Grund sich zufrieden zurückzulehnen. Je mehr ich mich mit dem Thema befasse, umso deutlicher wird mir, dass uns nur die intensive Zusammenarbeit von Erzieherinnen, Lehrkräften, Ehrenamtlichen und Bibliothekaren in der Leseförderung weiterbringt.